

In guten Händen

Viel Positives brachte der aktuelle Hausarzt-Report zutage. Die Bundeskurie niedergelassene Ärzte der Österreichischen Ärztekammer freut sich über das hart verdiente Lob.

Sascha Bunda

Allgemeinmediziner gelten nicht umsonst als wichtige Ressource im heimischen Gesundheitssystem. Und die Österreicher sind hochzufrieden mit ihren Hausärzten. Das zeigt einmal mehr eine aktuelle Umfrage: Der aktuelle Hausarzt-Report, eine Umfrage unter 1.000 Österreichern, durchgeführt von Marketagent, untermauert diese immer wieder festzuhaltende Aussage. Für mehr als drei Viertel der Befragten ist der eigene Hausarzt unentbehrlich. Für über 60 Prozent erfüllen die niedergelassenen Allgemeinmediziner aktuell noch eine wichtige Zusatzfunktion, indem sie entscheidend zur Entlastung von Krankenhäusern und dem gesamten Gesundheitssystem beitragen und dadurch einen unverzichtbaren Beitrag während der Corona-Pandemie leisten. Für beinahe zwei Drittel der Befragten hat sich bezüglich der Häufigkeit ihrer Arztbesuche durch Corona nichts geändert. „Positiv ist auch, dass die – unbegründete – Angst vor dem Arztbesuch beim zweiten Lockdown im Vergleich zum ersten zurückgegangen ist“, sagt Edgar Wutscher, Obmann der Bundessektion Allgemeinmedizin der Österreichischen Ärztekammer und unterstreicht: „Die Ordinationen sind sicher, niemand braucht sich zu fürchten – wenn sich alle an die Vorsichtsmaßnahmen wie die telefonische Terminvereinbarung halten, können wir das Infektionsrisiko erfolgreich minimieren.“

Positiv ist auch, dass zwei Drittel der Befragten mit dem Umgang ihres Hausarztes mit der Corona-bedingten Sondersituation zufrieden sind – bei den Über-40-Jährigen sind es sogar sieben von zehn Befragten. Generell stellten die Teilnehmer der Umfrage ihren Ärzten ein sehr gutes Zeugnis aus: 90 Prozent sehen ihr Arzt-Patienten-Verhältnis von Vertrauen geprägt (siehe Grafik), über 80 Prozent sind durchaus zufrieden mit der Behandlung und Beratung.

Innovative Behandlungswege

„Dieses Lob bedeutet uns sehr viel“, sagt Johannes Steinhart, Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer und Bundeskurienobmann der niedergelassenen Ärzte: „Schließlich haben wir Ärzte hart dafür gear-

beitet und mit höchstem Einsatz dafür gesorgt, dass 90 Prozent der Hausarzt-Ordinationen geöffnet blieben. Gleichzeitig wurden für die Akutfall- und Notversorgung Facharzt- und Wahlarzt-Ordinationen betrieben. Das passierte trotz der Tatsache, dass wegen des Lockdowns Patienten nur in Ausnahmefällen in die Ordination kamen, und trotz der massiven Verluste, die das Aufrechterhalten der gesamten Struktur mit sich brachte. Viele Kollegen haben zusätzlich innovative Behandlungswege gesucht, etwa im Bereich Telemedizin, um trotz der schwierigen Lage wie gewohnt für ihre Patienten da zu sein. Genauso, wie es vor der Pandemie war und so wie es auch nach der Pandemie sein wird“, kommentiert Steinhart.

Wille zu Optimierungen

Zu den Optimierungswünschen der Befragten, die unter anderem schnellere Termine, weniger Wartezeit und längeren Kontakt mit ihrem Hausarzt befürworteten, stellt Wutscher fest: „All das würden wir unseren Patienten nur zu gerne erfüllen. Es mangelt dabei nur am Willen von Politik und Kassen, uns Ärzten die entsprechenden Möglichkeiten zu geben. Die Aufstockung von Kassenstellen, attraktivere Arbeitsbedingungen, eine Aufwertung der Allgemeinmedizin sowie die Entlastung von Bürokratie, fordern wir seit geraumer Zeit. Hier muss im Sinne der Patienten dringend gehandelt werden – sie haben die bestmögliche Versorgung verdient.“

